

Auslandssemester August bis Dezember 2019

University of North Carolina Wilmington

Vereinigte Staaten



Sozialwissenschaften Migration und Integration (BAMI)



Bereits in den Semesterferien zwischen dem 1. und 2. Semester fing ich an, mich auf mein Auslandsjahr vorzubereiten. Nachdem ich mich über die verschiedenen Möglichkeiten informiert habe, fiel meine Wahl auf ein Land, dessen Sprache ich bereits beherrschte. Zusätzlich besuchte ich einen Sprachkurs und legte das Cambridge Zertifikat ab, da man für Nordamerika (USA und Kanada) einen Sprachnachweis benötigt.

Ursprünglich wollte ich an die VIU in Vancouver Island, aber nach der persönlichen Vorstellung der UNCW (University of North Carolina durch Amy S. Lekeu), dem breiteren Fächerangebot, vielen Freizeitangeboten und der jetzigen Migrationssituation, fiel meine Wahl auf die USA. Durch die Möglichkeit auf einen kostenfreien Platz an der Universität und eine Förderung (Promos) zu erlangen, fing ich im Januar 2019 an, mich über das Mobility Online Portal zu bewerben.

VORBEREITUNGEN:

Nachdem ich durch ein Motivationsschreiben für den Studienplatz ausgewählt wurde, erhielt ich ungefähr im März 2019 die Zusage seitens der USA. Damit man zugelassen wird, werden einige besondere Dokumente benötigt, wie eine Kopie des Reisepasses, ein Nachweis über Englischkenntnisse und einen Finanznachweis.

In den folgenden Wochen bekam ich weitere Anweisungen bezüglich der Wahl der Unterkunft und der Kurswahl. International Studierende dürfen somit vor den amerikanischen Studenten die Kurse auswählen, Umwahlen sind bis zur zweiten Unterrichtswoche möglich, und die Möglichkeit auf dem Campus zu wohnen. Nachdem die Uni erneut alles bestätigt, bekommt man ein DS-2019 Formular sowie eine SEVIS Nummer zugeteilt und kann darauf folgend das J1-Studentenvisum und das zugehörige Interview beantragen. Mein Interview fand erst Mitte Juli statt, dies war etwas kurzfristig, da das Konsulat vorschlägt, erst nachdem das Visum bewilligt wurde, die Flüge zu buchen. Ich habe meinen Flug allerdings bereits Anfang Juni für ca. 800€ gebucht. Nachdem mein Visum bewilligt wurde, kam das DS-2019 Formular sowie mein Reisepass innerhalb einer Woche rechtzeitig zurück.

BEGINN DES AUSLANDSSEMESTERS:

Mitte August ging mein Flieger von Frankfurt nach Charlotte, die größte Stadt von North Carolina. Die Einreise (Immigration) dauerte sehr lange und somit verpasste ich meinen Weiterflug nach Wilmington. Da von dort allerdings mehrere Flüge täglich

fliegen, konnte ich schnell und unkompliziert auf den nächsten Flug umgebucht werden. Wilmington liegt an der Küste von North Carolina, besitzt rund 150.000 Einwohner und ist somit etwas kleiner als Mainz. Dementsprechend klein ist der Flughafen in Wilmington. Nachdem ich gelandet bin, wurde ich von meiner Gastfamilie in Empfang genommen. Dies war eine der Möglichkeiten, damit die internationalen Studenten in besseren Kontakt mit Einheimischen kommen. Hierfür kann man sich im Vorhinein anmelden, und wenn man Glück hat, wird eine Gastfamilie (bei mir war es ein älteres Ehepaar) ausgewählt und man kann mit diesen in Kontakt treten.

Die ersten 3 Tagen verbrachte ich bei ihnen und sie zeigten mir viel von der Stadt und der Umgebung. An dem folgenden Samstag zog ich dann in mein Zimmer in den University Suites. Für Amerikaner ist es typisch, während der College Zeit auf dem Campus zu wohnen. Für die international Studierende gab es 2 Möglichkeiten, entweder in den University Suites (10er Apartments mit Zweibett- oder Einbettzimmern) oder im Seahawk Crossing (4er Apartments mit Einzelzimmern) zu wohnen. Ich entschied mich für ein Zweibettzimmer in den Suites, meine Zimmernachbarin war ein Mädchen aus Australien. Zusätzlich hatten wir noch 2 andere „Internationals“ in unserem Apartment, ein Mädchen aus Finnland und ein weiteres aus Deutschland. Ich würde jedem raten, sich ein Zimmer auf dem Campus zu nehmen, da dies den Kontakt mit anderen fördert und man die Lebensmentalität erleben kann. Allerdings ist es schon eine enorme Umstellung, 2 Duschen und Toiletten für 10 Mädels sowie eine Küche. Zudem habe ich festgestellt, dass meine Mitbewohner es mit der Hygiene nicht so genau nahmen, was die Situation anstrengender machte. Zusätzlich musste man sich sein komplettes Zimmer selbst einrichten, für viele hat die Ausstattung wie z.B Decken, etc. bis zu 300\$ gekostet. Ich hatte hierbei Glück, dass ich viel von meiner Gastfamilie geliehen bekam, somit hatte ich keine weiteren Ausgaben.

Falls man sich für ein Zimmer auf dem Campus entschied, konnte bzw. musste man einen Meal Plan nehmen. Es gab verschiedene Ausführungen und wie z.B. 5 Mahlzeiten in der Woche oder unlimitiertes Essen in einer von 2 Dining Halls.

UNIVERSITÄT UND UMGEBUNG:

Die UNCW besitzt rund 13.000 Studenten und gehört zu dem University System von North Carolina (andere Universitäten davon liegen in Charlotte, Chapel Hill und Greensboro). Davon gibt es jedes Semester zwischen 50 bis 250 Austauschstudenten.

Die meisten besuchen die UNCW zum Herbstsemester. Dieses Semester besuchten ca.40 Deutsche die Uni und es gab viele deutsche Gruppen.

Als ich in Wilmington ankam, lagen die Temperaturen bei ungefähr 35 Grad mit einer hohen Luftfeuchtigkeit. Gegen Mitte September wurde es dann etwas kühler, dennoch konnten wir bis Ende Oktober bei 20 Grad immer wieder zum Strand und ins Meer gehen.

Der Campus liegt etwas außerhalb der Stadt, etwas schwieriger ist es nach Downtown zu gelangen, da es kein Nahverkehr gibt. Alternativen wie Uber lassen die Ausgaben ansteigen. Allerdings muss man eigentlich nicht den Campus verlassen, da es dort alles zum Leben gibt. Supermärkte, Cafes, Restaurant und Fitnessstudio sind nur einige Möglichkeiten. Zusätzlich gibt es über 50 verschiedene Clubs und Freizeitgemeinschaften, die in der ersten Uniwoche vorgestellt werden. Dabei bin ich dem Wakeboard Club beigetreten und konnte meistens 1x wöchentlich bis Ende Oktober wakeboarden. Diese 100\$ waren gut investiert. Häufig haben wird dies anschließend mit einem Aufenthalt am Strand verbunden. Außerdem gab es noch viele andere Sportarten, denn Mannschaftssport ist sehr wichtig. Teilweise standen Studenten 3 bis 4 Stunden im November an, um Tickets für ein Spiel des Basketballteams zu bekommen. Zusätzlich trägt auf dem Campus jeder 2. ein Shirt oder Hoodie von der Uni, denn der „school spirit“ ist sehr bedeutsam.

STUDIUM:

Ich belegte 5 Kurse aus unterschiedlichen Bereichen wie Sociology, Criminology oder Psychology. Mein interessantester Kurs namens Criminology fand 3 Mal wöchentlich für 50 min statt. Hierbei bekam ich einen Einblick in das Fach, lernte vieles über das Rechtssystem und die Geschichte der USA. Ein weiterer Kurs Modern Social Problems fand ebenfalls 3-Mal wöchentlich für 50 min statt. Dieser war leider eher eine Wiederholung meines bisherigen Studiums, allerdings hatten wir verschiedenen Gruppenarbeiten und die Meinungen der Amerikaner führten dazu, dass es etwas interessanter wurde. Die restlichen Kurse, Psychology of Diversity, Topics of Globalization und Gender Studies fanden 2-Mal wöchentlich für 75 min statt. Auch diese erweiterten meinen Horizont.

Zusätzlich war ich positiv überrascht von der Kursgröße. Die meisten bestanden aus 10 bis 25 Studenten, davon waren wir nur 1 oder 2 „Internationals“.

Auch der Unterricht gestaltete sich komplett anders als in Deutschland. Während mein Kriminologie Kurs eine reine Vorlesung war, waren die anderen Kurse wie in der Schule mit Referaten, Gruppenarbeiten und vielen Hausaufgaben. Außerdem fanden bereits erste Prüfungen nach 2 Wochen statt und die Endnote setzte sich aus mehreren Teilnoten zusammen.

Im Allgemeinen muss man sehr viele Hausaufgaben machen und viel Vor- und Nachbereiten, allerdings kann man auch mit weniger Anstrengung als in Deutschland gute Noten erreichen. Hierbei legen die Amerikaner meiner Meinung nach eher Wert auf ein schulisches System und die Wiedergabe von gelerntem Stoff, als auf die Anwendung des Wissens.

FREIZEIT:

In der 2. Uniwoche gab es eine Hurrikan Warnung deswegen wurden wir alle evakuiert und die Uni fiel eine Woche aus. Diese Zeit nutzte ich zunächst mit 2 meiner Mitbewohnerinnen nach Raleigh zu reisen, die Hauptstadt North Carolinas und von dort weiter über die Smoky Mountains und Blue Mountains nach Tennessee, wo ich andere Studierende traf. Folgend durch den Ausfall der Woche gab es während dem Semester nur wenig freie Tage, dennoch bin ich über Fall Break und über das Thanksgiving Wochenende verreist.

Hierbei muss man sich natürlich bewusst sein, dass Wilmington ein kleiner Ort ist und deswegen das Verreisen viel teurer ist als von Großstädten aus. Deswegen flog ich mit Freunden ab Raleigh nach Chicago und am Black Friday fuhren wir nach Myrtle Beach und Charleston in South Carolina und danach weiter bis nach Savannah in Georgia. Wilmington war somit kein optimaler Ort zum Starten einer Reise, aber es reichte für das Semester aus.

GESELLSCHAFT:

Die Gesellschaft verhält sich anders als in Deutschland. Zusätzlich habe ich auch Unterschiede innerhalb der Staaten bemerkt, da die Menschen in den Südstaaten für ihre Gastfreundschaft bekannt sind. Dies merkte ich an vielen Thanksgiving Einladungen. Häufig verkörpern sie auch ihre Klischees, wie eine stark ausgeprägte Religiosität oder dass sie gerne auf Shooting Ranges gehen. Viele Amerikaner sind sehr hilfsbereit und freundlich und sprechen akzentfreies Englisch. Dennoch gibt es

teilweise Wörter die eine andere Bedeutung haben oder die anders ausgesprochen werden.

Ich habe viele tolle Leute kennen gelernt, trotzdem ist es teilweise anstrengend, wenn man immer nach seinem eigenen Akzent gefragt wird. Wenn man dann erwähnt, dass man aus Deutschland kommt, werden häufig Geschichten erzählt. Dies ist auf die Dauer sehr anstrengend und nervig, da man das Gefühl bekommt, dass die Menschen nur die Aufmerksamkeit möchten.

In den Vereinigten Staate gibt es teilweise strengere Regeln als in Deutschland. Ein Beispiel ist hierfür die Alkoholregelung, wer unter 21 Jahren trinkt, kann laut der Universität Regelung sogar von dem Studium ausgeschlossen werden.

FAZIT:

Das Auslandssemester war eine interessante Bereicherung, erweiterte für meinen Horizont und ließ mich viele interessante Erfahrungen für meinen weiteren Lebensweg aus anderen Blickwinkeln machen. Die Universität und der Standort waren einzigartig. Ich würde es jedem empfehlen, ein Auslandssemester zu absolvieren. Natürlich ist ein Auslandsaufenthalt auch mit Entbehrungen verbunden, dennoch ist die Erfahrung einmalig. Außerdem ist das Auslandsstudium bei der UNCW sehr gut strukturiert. Die Universität stellt viele Angebote und macht es den Internationalen leicht sich einzuleben und ein Semester dort zu wohnen. Zudem erhielt ich eine letztens eine E-Mail, dass ich auf der „Dean's List for the College of Arts and Sciences at the University of North Carolina Wilmington“ gelandet bin. Diese Auszeichnung erhalten die besten 5% der Studenten des jeweiligen Semesters. Somit habe ich nochmal gezeigt bekommen, dass sich die Mühe und die Arbeit während dem Semester gelohnt hat. Leider ist es schwierig mit Amerikanern in Kontakt zu kommen, da diese wissen, dass Austauschstudenten nur 4 Monate da sind. Zusätzlich haben Internationale Studierende häufiger Gemeinsamkeiten und ähnliche Ziele für das Semester, somit ist es einfacher mit diesen in Kontakt zu treten.

Leider sind die Lebenshaltungskosten etwas höher in Amerika, die ich mir im Vorfeld für den Auslandsaufenthalt verdient habe, dennoch war das Semester es mir wert.

